

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7½ Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirthschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Herrenträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 280.

Mittwoch den 29. November.

1899.

Für den Monat Dezember werden noch
Abonnements auf den

„**Merseburger Correspondent**“
zum Preise von 40 Pf. resp. 42 Pf. von
allen Postanstalten, Postboten, sowie in der
Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage
des Blattes die zweifelsprechendste Verbreitung.

Zur Mittellandcanalfrage.

Der bisherige Eisenbahn-Directions-Präsident
Todi hat bekanntlich vor Kurzem zu Gunsten des
Mittellandcanals Stellung genommen, weil die
Eisenbahnen im Ruhrgebiet in etwa 10 Jahren an
der Grenze ihrer Leistungsfähigkeit angelangt sein
werden. Während die „Dtsch. Tagesztg.“ mit einigen
nichtsagenden Bemerkungen darüber hinweggegangen
ist, bringt die „Kreuzztg.“ eine längere Engungung
gegen die Ausführungen des Herrn Todi. Dieselbe
gipfelt darin, daß man dort, wo man einen Canal
bau, auch eine Güterbahn mit 5 bis 6 Gleisen
anlegen kann, die dann ganz andere Gütermengen zu
besorgen im Stande ist, wie ein Canal, der besten-
falls nur 9 bis 10 Monate jährlich betriebsfähig er-
halten werden kann. Besonders wird Herrn Todi
vorgehalten, daß er das Wesen einer Güterbahn nicht
richtig erfäßt hat und inselbedessen zu falschen Schlüssen
gekommen ist. Die Güterbahn soll sich nicht in den
Rahmen der übrigen Eisenbahntrecken einfügen, sondern
ein in sich abgeschlossenes Ganzes bilden, eventuell
mit größerer Spurenbreite zur Beförderung von Wagen
bis 50 T. Tragfähigkeit. Ein Uebergang solcher
Wagen auf andere Strecken sei nicht erforderlich; im
Bedarfsfalle könne man ja die Güter einfach in Normal-
wagen umladen, wie dies von Waggons zu Schiff und
umgekehrt häufig der Fall ist. Als Begründung wird
angeführt, daß die 600 T.-Schiffe, die der Anlage
des Mittellandcanals entsprechen, auf diesem
verkehren würden, auch nicht auf alle übrigen Canäle
und Flüsse übergeführt werden können. Das ist ja
zur Zeit nicht unwichtig; die Verhältnisse bessern sich
aber hierin von Jahr zu Jahr. Bei jedem Neubau
einer Schleuse oder einer Brücke wird darauf Bedacht
genommen, daß die Schiffe eine immer größere Trag-
fähigkeit erlangen und die Regulierungen dienen
auch nicht zuletzt der Gewinnung einer tieferen Fahr-
rinne. Daß eine solche Güterbahn für die westliche
Industrie nicht unwirksam sein würde, voraus-
gesetzt, daß sich ihr Betrieb, wie angenommen, be-
deutend billiger stellt, wie der der Vollbahnen, mag
richtig sein. Aber es ist eben eine falsche Voraus-
setzung der „Kreuzzeitung“ und der agrarischen
Organe, daß der Mittellandcanal nur dem Ruhr-
gebiet zu Gute kommen und ausschließlich in dessen
Interesse erbaut werden soll. Er wird die fast an
der Grenze ihrer Leistungsfähigkeit angekommenen
Eisenbahnen im Ruhrgebiet entlasten und dadurch die
sonst erforderliche Neuanlage von Eisenbahnen für
absehbare Zeit erübrigen; aber gebaut soll er doch
wegen des wichtigen Verbindungsglieds zwischen
unseren schiffbaren Strömen und Canälen. Er hat
zugleich die Aufgabe, Massengüter, sei es Getreide
oder sonstige Waaren, an das Ruhrgebiet heranzu-
bringen, wie dessen Erzeugnisse weiter zu befördern;
die wichtige Aufgabe ist und bleibt eben doch die
directe Wasserverbindung zwischen Rhein und Elbe
und damit zwischen den gesammten heimischen
Wasserstraßen.

Der südafrikanische Krieg.

Vom Kriegsschauplatz liegt heute eine Reihe be-
merkenswerter Nachrichten vor. General Buller
ist in Pietermaritzburg eingetroffen, um die
Oberleitung der zum Einmarsch von Ladysmith be-
stimmten, schwer bedrängten Einmarscharmee zu über-
nehmen. Der am Mooi-River abgeschlittene

Colonne ist die Vereinigung mit der englischen Ent-
sagecolonne in Glocourt geglückt. Im Norden der
Kapcolonie haben die Buren Stormberg besetzt und
die Eisenbrücke zwischen Rosmead Junction und
Middelburg gesprengt, um die von Port Elisabeth
her anrückenden englischen Streitkräfte aufzuhalten,
und auf dem westlichen Kriegsschauplatz hat Lord
Methuen, der mit Kimberley heliographische Ver-
bindungen hergestellt haben soll, einen neuen Erfolg
erungen. Ferner berichtet „Daily News“ aus Kap-
stadt vom Sonntag, nach verlässlicher privater
Information aus Pretoria erweckte der Gesund-
heitszustand des Präsidenten Krüger Ver-
wunderung.

Eine Anerkennung Transvaals als gleichberechtigte
Macht war die selbstverständliche Voraussetzung für
die Reise des Kaisers nach England. Kaiser
Wilhelm hätte unmöglich den englischen Boden im
gegenwärtigen Augenblick betreten können, wenn er
nicht gegen den Veracht geachtet gewesen wäre, daß
sein Telegramm von 1896 an den Präsidenten Krüger
nicht als an einen Rebellen gerichtet aufgefaßt werden
konnte.

In Natal muß die Entscheidung in wenigen
Tagen fallen. General Buller ist am Sonnabend
in Durban „begeistert empfangen“ und hat sich als-
bald im Salonwagen des Gouverneurs nach Pieter-
maritzburg begeben, wo er abends eintraf. Die
Buren scheinen von den Bewegungen des Gegners
genau orientirt zu sein. Wahrscheinlich in der Er-
wartung der Entscheidungsschlacht hat sich General
Zouber von Mooi-River in der Richtung auf
Ladysmith zurückgezogen. Diese Rückzugsbewegung
dürfte in erster Reihe den Zweck haben, die zer-
spaltenern Abtheilungen des Burenheeres zusammenzu-
ziehen, damit bei dem bevorstehenden Kampf die Vor-
hut nicht von der Uebermacht erdrückt wird. — Wenn
diese Erwägungen zutreffen, so ist es verständlich,
daß es der am Mooi-River abgeschlittene
englischen Colonne geglückt ist, sich am Sonnabend
in Pieter mit den Truppen des in Glocourt ein-
geschlossenen Generals Gilyard zu vereinigen.
Beide Abtheilungen haben nach einer Mittheilung
des „Daily Telegraph“ aus Glocourt in Pieter ein
Vital bezogen. Nach der Vereinigung dieser
beiden englischen Kadres ist die telegraphische Ver-
bindung zwischen Glocourt und Durban wiederherge-
stellt worden.

Pieter liegt etwa auf dem halben Wege zwischen
Glocourt und Colenso an der Bahn nach Ladysmith.
Im Widerspruch mit den obigen Meldungen berichtet
„Reuters Bureau“ aus Glocourt vom Sonntag Abend,
daß an diesem Abend die englische Colonne von
Glocourt nach Pieter aufgebrochen ist. Die Eisenbahn-
brücke wurde zerstört aufgefunden. Die Bahnlinie ist,
wie es in dem Telegramm weiter heißt, bereits an
sechs Stellen von den Engländern wieder hergestellt
worden. „Der Feind geht eilig zurück.“

Die bevorstehende Schlacht muß auch das Schick-
sal von Ladysmith entscheiden. Wie es dort aus-
sieht, geht aus den widersprechenden Nachrichten nicht
hervor. Am Freitag ist nach dem „Reuters Bureau“
aus Pretoria folgendes Telegramm ein-
gegangen: „Die Garnison von Ladysmith war gestern
auffallend ruhig, heute wurde die Vertheidigung
kaum erwidert. Der Ballon steigt nicht mehr
auf. Die Buren haben ein drittes schweres Geschütz
aufgefahren, welchem sie den Namen „Sugerenetar“
gegeben haben. Die Burengenerale sind der Ansicht,
daß es ihnen gelingen werde, Ende dieser Woche
Ladysmith zur Uebergabe zu zwingen. In der letzten
Nacht sind bei einem heftigen Gewitter vier Buren,
welche eine Kanone bewachten, durch einen Blitzschlag
schwer verletzt worden.“

Im Norden der Kapcolonie haben die
Buren Stormberg besetzt. Bei Middelburg kreuzen
sich die Eisenbahnen, die von Port Elisabeth über
Colesberg nach Bloemfontein und von Queenstown
über De Nar nach Kimberley gehen. Hier bei
Middelburg haben die Buren die Eisenbahnbrücke

gesprengt, um den Vormarsch der britischen Streit-
kräfte von Port Elisabeth zu verhindern.

Auf dem westlichen Kriegsschauplatz hat
Lord Methuen auf dem Vormarsch gegen
Kimberley weiter an Boden gewonnen. Er hat
bereits heliographische Verbindung mit Kimberley
hergestellt. Etwa 10 Kilometer nördlich von Belmont
an der Eisenbahn nach Kimberley liegt die Station
Grasspan. Bis hierher ist Lord Methuen am
Sonnabend vorgeückt. Er stieß auf eine Buren-
abtheilung in Stärke von 2500 Mann mit 6 Geschützen
und 2 Mitrailseusen. Wie Lord Methuen nach
London berichtet hat, kam es um 6 Uhr früh zum
Gefecht. Die Batterien eröffneten das Feuer und
schossen mit Schrapnell, bis die Höhen verlassen
schienen. Hierauf gingen die Seefoldaten und In-
fanterie im Sturm vor. Nach heftigen Kämpfen, der
bis 10 Uhr dauerte, wurden die Höhen genommen.
Die Buren zogen sich in der Richtung auf einen
Punkt zurück, wo das 9. Lancier-Regiment Aufstellung
genommen hatte, um sie abzufinden. Im Augen-
blick der Absendung des Telegramms war das
Ergebnis dieser Bewegung noch nicht bekannt. Die
Artillerie benutzte sofort den Rückzug der Buren. Bei
Beginn des Gefechts griffen 500 Buren die englische
Nachhut an, die Gardebrigade schlug sie aber zurück
und deckte die Flanken. Die Marinebrigade söcht
mit großer Tapferkeit und erlitt große Verluste.
Einzelheiten sind noch nicht bekannt. Die Buren
leisteten hartnäckigen Widerstand und mußten große
Verluste erlitten haben. So viel bis jetzt bekannt,
sind 31 Buren gefallen und 48 verwundet. Auf
einem Plage lagen 50 Pferdeleichen.

In der Eile hat Lord Methuen wiederum vergessen,
die Größe des eigenen Verlustes anzugeben, während
er über die Verluste der Buren detaillierte Angaben
macht.
Privatmeldungen berichten über englische Offiziers-
verluste bei Grasspan: Kommandant Gishelstone vom
„Powerful“ ist todt, Major Plumb von der Marine-
infanterie vom Schiff „Doris“ ebenfalls todt, Kapitän
Senior von der Marineartillerie des „Monarch“ todt,
der Flagkapitän Prothero von der „Doris“ schwer,
der Leutnant Jones von der Marineinfanterie der
„Doris“ leicht verwundet, andere Verluste sind un-
bekannt.

Ueber das Gefecht bei Belmont am Donnerstag
hat Lord Methuen noch nach London berichtet: „Wir
wissen, daß 81 Buren gefallen sind. Wir haben 64
Wagen verbrannt, sowie 750 Geschosse, 50 000
Barren und eine große Menge Pulver vernichtet.
Die Artillerie der Buren kommandierte Albrecht, während
Dolhoy den Oberbefehl führte.“

Obgleich frühere Anschuldigungen der Eng-
länder gegen die Buren wegen illoyaler Kriegs-
führung auf ihre Ueberbeurtheilung sind, bleiben
sie bei der Behauptung, daß die Buren sich solcher
ganz ungläubwürdigen Vergehen im Kampfe bei
Belmont schuldig gemacht hätten. Der dortige Cor-
respondent der „Daily News“ meldet seinem Blatte
fogar, General Methuen habe einen Brief an den
Kommandanten der Buren geschrieben, in dem
es heißt: „Ich muß Sie bitten, Ihren Leuten einzus-
chärfen, als Verwundete nicht auf unsere Offiziere zu
schießen. Ferner muß ich Sie auffordern, keine Dum-
m-Kugeln zu verwenden oder die Parlamentärflagge
in verrätherischer Weise zu gebrauchen.“ Der Cor-
respondent giebt dann die „Thatfachen“ an, welche zu
diesem Schreiben Anlaß gegeben und fügt hinzu, daß
„alle englischen Zeitungscorrespondenten die Wahrheit
dieser Vorkommnisse bekräftigen.“

Die europäische Post für Transvaal ist
nach der Zuschrift eines Deutschen aus Pretoria an
die „Volksztg.“ von den Engländern in Kapstadt
zurückgehalten worden.

Das Kabel zwischen Johannesburg und Aden ist ge-
rissen. Alle Kriegsbefehle müssen über das einzig
verfügbare westafrikanische Kabel geleitet werden.

Politische Uebersicht.

Belgien. Das neue belgische Wahlgesetz ist nach 33tägiger Verhandlung, während der 250 Reden für und wider gehalten wurden, am Donnerstags mit 70 gegen 63 Stimmen bei 8 Stimmenthaltungen angenommen worden. Dafür stimmten die Mehrzahl der Rechten und Fortschrittler, dagegen die Liberalen unter Führung Wöites und die Sozialisten.

Holland. Zwischen England und Holland herrscht in Folge der südafrikanischen Kriege seit längerer Zeit eine Verstimmung. Sie kommt zum Ausdruck in dem Austritt des niederländischen Gesandten in London, Baron Goldstein. Zu seinem Nachfolger in London ist der bisherige Gesandte in Stockholm, Baron Gerlae von Herwinen ernannt worden.

Frankreich. Im Pariser Complotprozess wandte sich am Sonnabend während des Zeugenverhörs über das Verbrechen Guérin de la Vergne Gailly in beleidigenden Ausdrücken an die Senatoren. Der Staatsanwalt stellte wegen dieser Ungebühr Strafandrohung gegen Gailly. Der Beschluß des Staatsgerichtshofs lautete auf — Ausschluß des Angeklagten Gailly von den Sitzungen des Staatsgerichtshofs auf zwei Tage.

Spanien. In Granada schleuderte am Sonntag infolge des Verbots einer Versammlung der Freirenter die Einberufer der Versammlung Steine gegen den Wagen des Präfecten. Der Präfect wurde leicht verletzt. Gendarmen zerstreuten die Menge und stellten die Ruhe wieder her. Einige Personen wurden verhaftet.

England. Ueber Lord Salisbury's Rücktritt werden aus London allerhand Combinationen bekannt. Als sein Nachfolger im Ministerpräsidium wird der Herzog von Devonshire, als Staatssecretär der Außen Lord Rosebery genannt.

Serbien. In Serbien ist der Bürgermeister von Belgrad, Stefanowitsch, seines Amtes enthoben worden, angeblich weil er den Antichowetztag ohne Einkaltungen der gesetzlichen Bestimmungen unterzeichnet hat. — Die mit der kaiserlichen Botschaft des russischen Gesandten Schadowski abgebrochenen diplomatischen Beziehungen zwischen Serbien und Rußland sind wieder angeknüpft worden.

Türkei. In Konstantinopel dauern die Verhandlungen wegen der angeblichen Verschwörung gegen den Sultan fort. Im Palast wird bebauet, daß die Hausführung bei den drei deportirten Staatsräthen das gravirende Material zu Tage förderte, wonach des Sultans Bruder, Prinz Hattibrin, welcher sich schon Anhangs erweist, auf den Thron gebracht werden sollte. — Nach österreichisch-offiziellen Berichten aus Konstantinopel soll die Zahl der in Folge jungtürkischer Unruhen vorgenommenen Verhaftungen von Türken 57 erreicht haben. Unter ihnen befindet sich der Oberst der Militärfeuerwehr Raschid.

Ägypten. Die Vernichtung der Madibiten scheint eine endgiltige zu sein. Nach einem Telegramm des Sedar Kitzeiner ist die Streitmacht des Khalifen völlig vernichtet. Von den Herrführern ist nur Osman Digma entkommen. Ueber die Vorgeschichte des Kampfes berichtet die „Köln. Ztg.“: Oberst Wingate war vor einigen Tagen von Khartum nach Siden ausgebrochen, um dem Khalifa entgegen zu ziehen. Zunächst fand er den Dr. Dreffia geräumt geräumt und ging dann vorwärts nach dem 6 1/2 km weiter gelegenen Abu Abil, wo Ahmed Fehils Streiträfte lagerten. Die britischen Truppen unter Oberst Mahon mit zwei Geschützen und zwei Maschinengewehren und die Zyprioten unter Gorringe gingen sofort gegen den Feind vor; die Deutschen kämpften mit ihrem alten Ungeschick bis etwa 70 Meter vor der Mündung der Gesehde. Oberst Wingate kam mit der Infanterie noch rechtzeitig zur Verstärkung Mahons und säuberte die ganze Stellung. Die Deutschen flohen in den Busch und nahmen ihre Verbunden mit; sie wurden von den britischen Truppen verfolgt. Oberst Wingate schätzte die Streiträfte Ahmed Fehils auf 2400 Mann; von diesen wurden 400 getödtet. — Die Vernichtung des Khalifen gelang in einer neuen Schlacht bei Dschedid, das vielleicht 20 Kilometer von Khartum entfernt am Blauen Nil liegt. Die Streitmacht, mit welcher der Khalif heranrückte, wurde auf 15—20000 Mann geschätzt, doch sollten nur etwa 5000 mit Gewehren bemannet sein. Dem standen höchstens 10 000 Mann englisch-ägyptischer Truppen gegenüber. An englischen Truppen sind in Ägypten überhaupt nur noch vorhanden: 3 Bataillone, 1 Kavallerie-Regiment, 1 Feldbatterie, 1 Festungskavallerie-Compagnie und 1 Bionter-Compagnie. Diese 6 Compagnien auf ganz Ägypten vertheilt sind, so lag die Vertheidigung des Sübens fast ausschließlich ägyptischen Truppen unter englischer Führung ob. Der entkommene Osman Digma allein, ohne den Stützpunkt des Madibitenheeres, ist nicht einfüßig zu furchen. Er ist alt und wird kaum jemals über die Aebereitung eines Räuberhauptmannes wieder hinauswachsen.

Marokko. In China ist Li-Hung-Tschang

zum Handelsminister ernannt worden. Nach einer „Reuter“-Meldung aus Peking wird diese Ernennung als ein herbeizugender Schritt in der Richtung einer bedeutenden Hebung der chinesischen Handelsbeziehungen dem Ausland gegenüber betrachtet. — Eine neue Eisenbahnlinie ist am Sonntag in China eingeweiht worden. Der erste Zug zwischen Tientsin, Nutschwang und Wufan hat Port Arthur am Freitag mit Eisenbahn-Geniesingen verlassen. — In Duangschuan sind bekanntlich vor kurzem mehrere französische Offiziere von chinesischen Soldaten ermordet worden. Als Sühne hierfür hat der französische Gesandte in Peking die Einrichtung des für diese Ermordung verantwortlichen Beamten und die Zahlung einer kleinen Geldbuße verlangt. Nach einer „Reuter“-Meldung aus Peking wird China „wahrscheinlich sich“ hierzu bereit sein, da man auf viel schwerere Bedingungen gefaßt war.

Deutschland.

Berlin, 28. Nov. Der Kaiser, der Prinz von Wales, der Herzog von York, der Oberhofmarschall Graf zu Guleburg und der Generaladjutant Generalleutnant v. Welfen begaben sich gestern in die Wälder von Wolferton zur Jagd. Die Damen schloßen sich später an. — Für eine glückliche Entbindung der Prinzessin Heinrich werden aus Anordnung des evangelischen Oberkirchenraths von jetzt ab kirchliche Fürbitten abgehalten. — Den „Berliner Neuesten Nachrichten“ zufolge beabsichtigt Prinz Heinrich nach den jetzt feststehenden Dispositionen im Dezember am Bord des Panzerkreuzers „Deutschland“ von Hongkong nach einem der siamesischen Haupthäfen zu dampfen und von dort aus wahrscheinlich den siamesischen Hof zu besuchen. Von Siam geht Prinz Heinrich am Bord der „Deutschland“ nach Singapur, von wo aus er sich Mitte Januar zur Heimreise einschiffet. Prinz Heinrich schiffet sich dann in einem italienischen Hafen aus, um den Seeweg über Gibraltar zu ersparen. Das Eintreffen des Prinzen in der Heimath darf ungefähr Mitte Februar erwartet werden.

— Ueber den Bescheid des Kaiserpaars von der Königin Victoria bei der Abreise nach Cambridge berichtet die „Daily Mail“: Die Königin begleitete das Kaiserpaar bis oben an die Freitreppe am Schlossportal, dann begleitete sie mit Thränen und Küßen Abdeu. Der Kaiser beugte das Knie und küßte die Hand der Großmutter mit Ehrfurcht. Kaum hatte er sich dann aufgerichtet und begonnen, die Treppe hinabzufolgen, als, wie von gemeinsamer Impulse getrieben, die Königin bis Arm ausstreckte und der Kaiser zurückzog, um sie noch einmal zu umarmen.

— (Der Prinzregent von Braunschweig) ist mit seinem Sohn am Montag früh von seiner Spanienfahrt wieder in Berlin eingetroffen.

— (Minister v. Miquel) hat am Sonntag Mittag dem Reichstag einen Besuch abgestattet, nachdem im Laufe des Varmittags, wie die „Berl. Reichst. Nachrichten“ erzählen, Lucasius mit beiden Ministern Besprechungen gehabt hatte. — Beim Finanzminister v. Miquel findet am kommenden Sonnabend ein Dinner statt, zu welchem außer Mitgliedern des Ministeriums auch einige Abgeordnete geladen sind.

— (Wegen Wahlfälschung) zu Gunsten des konservativen Candidaten bei der letzten Reichstagswahl war der Gemeindevorsteher Weyland in Technow (Kreis Schwelben) zu zwei Monaten Gefängnis verurtheilt worden. Diese Strafe ist im Gnadenwege in eine Geldstrafe von 300 Mk. umgewandelt worden.

— (Colonialpost.) Zu der Nachricht von dem Tode des Leutnants v. Duzis im Hinterland von Kamerun wird der „Köln. Ztg.“ aus Victoria vom 1. November berichtet, daß der Leutnant v. Duzis den alten, einflussreichen Häuptling von Ndehndschicht hat erschließen lassen und auch gegen andere Häuptlinge mit ungewöhnlicher Strenge vorgegangen ist. — Die Deutsch-Afrika ist in dem neuen Etat die Errichtung einer Telegraphenlinie von Dar-es-Salam und Mrogoro nach Kilossa in Ansatz gebracht.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 27. November.) Bei Beginn der heutigen Sitzung verlas der Reichstag zunächst in Gemäßheit des Antrages seiner Geschäftsordnungscommission die von dem Bundesrathesoberpräsidenten Berger zu Apolda nachgeleitete Genehmigung zur freifreiwilligen Verfolgung des sozialdemokratischen Abgeordneten in Privatangelegenheiten und wandte sich dem zur Fortleitung der zweiten Beratung der Novelle zur Gewerbeordnung. Nach § 124 der Gewerbeordnung kann der gewerbliche Arbeitsvertrag u. A. aus wichtigen Gründen gekündigt werden, wenn das Arbeitsverhältniß aus mindestens 4 Wochen oder mit längerer als 14 tägiger Kündigungsfrist vereinbart ist. Die Commission beantragte, diese Bedingungen zu streichen. Abgeordneter Fehr. von Stumm (Nsp.) beantwortete einen Antrag, es bei der bisherigen Bestimmung zu belassen. — Abgeordneter Wasser-

mann (nat.-lib.) erklärte, zwar den Gründen des Fortwährens nicht zustimmen zu können, jedoch für Aufrechterhaltung der Bestimmung der Gewerbeordnung stimmen zu wollen. Württemberg. Ministerialdirektor von Schieder meinte, es sei fraglich, anzunehmen, daß die Bestimmung der Gewerbeordnung durch das Bürgerliche Gesetzbuch abgeändert wäre; daher empföhe es sich, den Antrag der Commission abzulehnen. Auch die Abg. Stadthagen (Soz.) und v. Frege (konf.) empfanden den Antrag, Stumm, der hierauf einstimmig angenommen wurde. Die Commission beantragte, hinter § 124 der Gewerbeordnung drei neue Paragraphen einzufügen, durch welche die im Handelsgesetzbuch, §§ 67—69, enthaltenen Bestimmungen über die Kündigungsfrist auf die in jenem Paragraphen der Gewerbeordnung bezeichneten Gruppen gewerblicher Arbeiter — Betriebsbeamte, Werkmeister — ausgedehnt werden sollen. Nachdem die Abg. Fehr. von Stumm (Nsp.) und Wassermann (nat.-lib.) die Vor schläge der Commission beantwortet hatten, wurden diese angenommen. Die von der Commission neu vorgeschlagene Bestimmung, für minderjährige Arbeiter Lohnrichter einzurichten, wurde von dem Abg. Freiherrn v. Stumm (Nsp.), Präsident des Reichstags, Freiherr v. Frege (nat.-lib.) Frege (Soz.) und v. Frege (konf.) Württemberg, Frege (nat.-lib.), Graf v. Helldorf (nat.-lib.) als erklärlich nichtig grade gegenüber der von den Sozialdemokraten angestrebten Forderung der Ehe und überhaupt der Familienbande vertheilt; die sozialdemokratischen Arbeiter Bebel und Mollath wurden bekräftigt sie selbstverständlich, wobei namentlich der Abg. Bebel bekräftigt, daß er die Bestimmung der Ehe anstrebe. Der Commissionsvorschlag wurde hier ebenso angenommen, wie bei der folgenden, wiederum von der Commission neu vorgeschlagene Bestimmung, daß die Lohnzahlung nicht am Sonnabend oder Sonntag vorgenommen werden soll, vorbehaltlich durch die Verwaltungsbürokratie zu erlassenden Ausnahmen. Der Antrag des Fehr. v. Stumm, die Lohnzahlung nur am Sonntag zu verbieten, wurde ebenfalls abgelehnt, wie bei der Sozialdemokraten, die Bestimmung nicht auf alle gewerblichen Arbeiter anzuwenden. — Am Dienstag um 1 Uhr wird die Beratung der Gewerbeordnungs-Novelle fortgesetzt.

— Nach den bisherigen Dispositionen des Präsidenten ist im Reichstag der heutige Mittwoch als Schwerkrustag in Aussicht genommen; die Beratung der Gewerbeordnungs-Novelle wird unterbrochen und auf die Tagesordnung u. a. die v. F. ausgesetzte Abthimmung über die antientenischen Schichtanträge und Anträge zum Berggesetz gesetzt werden.

Bermischtes.

* (Die Sammlungen für die Buren) nehmen in Berlin einen großen Umfang an. In der „Deutschen Freuenz.“ wird der Vorschlag gemacht, zur Unterstützung der Buren für Deutschland ein Burenkomitee zu organisiren. Das Komitee soll in Berlin gegründet werden, die Buren sollen in der Erziehung und Auszubildung nur frauenhändisch thätig werden, sie jedenfalls nichts Mägdliches, selbst nicht einmal in America. Eine vor acht Jahren mit ihnen befreundete Buren in Chicago eingewanderte Deutsche, Namens Amanda Schmitz, hatte, wie man dem „S. L.“ schreibt, bei einem sühnungsvollen Wiltualienhandel jenseitig Geld erpart, um am Humboldt-Boulevard ein mächtig großes Terrain erwerben zu können. Mit ihren eigenen Händen, ohne jegliche weitere Hilfe, sind die drei Frauen seit 15 Monaten am Werke gewesen, Stein auf Stein zu einer Schmiede zu legen, die immer noch in diesem Winter fertig sein soll. Das Material des Gebäudes besteht aus besten Mauer- und Klinkersteinen und die Arbeiten daran sind soweit vorgeschritten, daß nur noch die innere Einrichtung fehlt. Tag für Tag sieht man Tausende von Neugierigen auf dem Boulevard Posto fassen, um das Schaffen der mühsigen Frauen zu beobachten, welche die Function des Architekten, des Maurers, des Zimmermanns und des Malers in sich vereinigen.

* (Ueber Chinesische Eisenbahnen) veröffentlicht L. Grant Birch, zur Zeit in Peking, in einem englischen Fachblatt seine Beobachtungen, denen mit folgende Seite entnehmen: Hinderniß an der Errichtung von Eisenbahnen in China ist, daß von chinesischen Arbeiter bis jetzt die Energie des Amerikaners, der einzige Geist der Deutschen und das Pflichtgefühl des Engländer fehlt; es ist unerschöpflich für ihn, ein gleiches Maß von Arbeit in derselben Zeit wie ein europäischer Arbeiter zu leisten. Eigentlich ist in China ist auch die Bezahlung einer jeden Arbeit auf viele Personen, so daß beispielsweise eine Arbeit, zu der bei uns ein Mann und ein Handlaren genügen würde, von 12 Kulis ausgeführt wird. Aus dieser Ueberzahl von Arbeit, kräften leitet Herr Birch auch die unendlich vielen Mißstände an Kleinrenten, was es lose oder befristet sein, auf den Gehaltsbogen her. In bei den Chinesen Ehen und Ehen viel gilt, wie bei anderen Nationen das Kupfer und Messing so viel wie bei uns das Gold, so werden Mügel, Schrauben, Schlüssel und andere wichtige Theile herausgeschrien und haben natürlich Beschädigungen und sehr Unfälle zur Folge. Man hat, da die Regierung der Chinesen zu Unterleuten nicht zu unterdrücken und eigentlich jeder chinesische Beamte von Natur zu weichen, wie nur irgend möglich ist, europäische Fabrikarteneinnehmer bei den Zügen anstellen müssen. Eine der Haupt Schwierigkeiten bei der Leistung einer chinesischen Eisenbahnlinie liegt darin, daß die Bezahlung einer chinesischen Arbeiter, und daß die chinesischen Eisenbahnbeamten alles verlieren, um einen Theil der Eisenbahngelder zu erlangen. Sogar die Anwesenheit eines europäischen Fabrikarteneinnehmers giebt keine Sicherheit, daß jeder Fahrgast für seine Fahrtzeit bezahlt hat.

Reclamheft.

TORIL

Fleisch-Extract

übertrifft trotz billigeren Preises an Nährkraft und Wohlgeschmack die Liebig'schen Extracte und ist in allen besseren Drogen-, Delicatessen- und Colonialwaaren-Handlungen zu haben.

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction den
Bublikum gegenüber keine Verantwortung.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 9 1/2 Uhr verschied nach
langen Leiden meine liebe Frau, unsere
gute Mutter, Schwieger- und Groß-
mutter und Schwester,

Dorothee Kretzschmar

geb. Hoffmann,
im Alter von 68 Jahren. Um stille
Theilnahme bitten
die trauernden Hinterbliebenen.
Leuna, den 28. Nov. 1899.
Die Beerdigung findet Freitag Nach-
mittag 3 Uhr statt.

Dank.

Für die zahlreiche Theilnahme beim Be-
gräbnis unseres theueren Entschlafenen, des
Hochwiderwärtigen

Hilmar Limprecht,

setzt hiernit ihren tiefgefühlten Dank
die trauernden Hinterbliebenen.
Merseburg, den 28. Nov. 1899.

Für die uns bei dem Heimange unseres
lieben Sohnes **Paul** bewiesene freundliche Theil-
nahme, sagen wir hierdurch unsern innigsten Dank.
Merseburg, den 27. Nov. 1899.

Die trauernde Familie Mohr.

Für die vielen Beweise liebevoller Theil-
nahme bei dem uns so schmerzlichen Verluste sagt
im Namen aller Hinterbliebenen herzlichen Dank.
Wittner, Kobarg.

**Gerstenspreu und
Zutterkartoffeln**

zu verkaufen.
Gutsverwaltung C. Berger.

Ein Sopha

mit braunem Bezug, gut erhalten, preiswerth
zu verkaufen.
Oberaitenburg 1.

Ein Pökelfas

zu verkaufen.
Neudorf 2.

Eine hochtragende Kuh

zu verkaufen.
Wenschan Nr. 33.

2000 Mark

auf gute Hypothek sofort oder 1. Januar 1900
gekauft. Näheres unter **L 436** an die Exped.
d. Bl. erbeten.

Mark 4500 zu 5%

als 2. Hypothek auf vollverm. Wohnhaus
hinter 14 400 Mk. Sparanleihe vor sofort
gekauft. Feuerversicherung Mk. 28 840.
Der Schuldnehmer wollen sich melden unter
X an die Exped. d. Bl.

Weissenfeller Str. 3

ist die 1. Etage, 7 Zimmer und Zubehör, zum
1. April oder 1. Januar 1900 zu vermieten

Zweite Etage, Dom 5,

sofort zu vermieten und 1. April 1900 zu
bezahlen.

Die Barriere-Wohnung im Hause **Weissen-
feller Straße 5** ist zu vermieten und 1.
April 1900 zu bezahlen. Näheres
Markt 31 im Comptoir.

Möblirtes Zimmer

zu vermieten und 1. Dezember zu beziehen
Weissenfeller Str. 16, v.

Gut möblirtes Zimmer,

part. und separat gelegen, ist zu vermieten
Essnerstraße 1 b.

Eine anständige Schlafstelle offen,

dahelbst guten Mittagstisch.
Brauhausstraße 4.

**Himbeer-, Kirsch-,
Apfelsinen-
und Johannisbeer-Saft**

von bekannter Güte empfiehlt a. Pfd. 60 Pf.
die Stadt-Apothek.

Saararbeiten,

Puppenperücken, Pöpsel etc.
werden sauber und billig angefertigt bei
Edward Witzel, Anker,
Gottschalkstraße 21.

Ausgeklammertes Damenhaar

d. O.

Bekanntmachung.

Gemäß § 12 des Gesetzes über die Handelskammern vom 24. Februar 1870 bringe ich
hiermit zur Kenntniss der Wahlberechtigten, daß ich den Termin zur **Wahl von vier Mit-
gliedern zur Handelskammer zu Halle a. S.** an Stelle der im 1. Wahlbezirk (Stadt-
kreis Halle a. S., Kreis Merseburg und Saalkreis) ordnungsmäßig auszuführenden Herren
Generaldirector **Julius Anshov,**
Stärkefabrikant **Karl Schmidt,**
Commerzienrath **Emil Stecker,**
Kaufmann **Heinrich Werther,**
jämmtlich zu Halle a. S.,
auf
Donnerstag den 7. Dezember d. J., vormittags von 9—11 Uhr.
im Saale des **Saaleischen Vereins für Getreide- und Productenhandel (Börse)**
zu Halle a. S., **Neue Promenade 2,** feierlich habe.
Halle a. S., den 27. November 1899.
Der Wahlkommissar für den 1. Wahlbezirk der Handelskammer zu Halle a. S.
Guido Müller. (69359)

Weihnachts = Ausstellung.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich meine
diesjährige
Weihnachts-Ausstellung
und bitte ich um gütigen Zuspruch.
Carl Stürzebecher,
Burgstraße 13.

Paul Exner, Rossmarkt 12,

Schuhmachermeister,
hält sich zur
Anfertigung aller in sein Fach schlagenden Arbeiten
an gelegentlich empfohlen und übernimmt jede Garantie für elegante und
saubere Ausführung, tadelloses Papen und größte Haltbarkeit bei
billiger Preisstellung.
Für Leidende Süße fertige ärztlich vorgeschriebene Fußbekleidung
mit Sorgfalt und Punctualität.

Filzschuhe

und Pantoffeln in allen Größen und jeder
Auswahl empfiehlt
H. Schmidt, Seitenbentel 2.

Conditorei Schönberger

empfiehlt
Pflaumenkuchen und Syrikuchen.
Kinder-Nährzwiebad,
nach ärztlicher Vorschrift bereitet, auch **Ma-
ronen, Chocobaden, Vanille- und Nis-
zwickbad,** täglich frisch, empfiehlt
G. Schönberger,
Gottschalkstraße 14 15.

Kinder-Nährzwiebad

ist auch in der **Neumarkt-Drogerie** zu haben
Robert Heyne.

Anarienvogel

mit schönem Kopf- und Ringelcollar hat wieder
abgegeben **Reinh. Schmidt, Sand 9.**

**Ofenrösten, Ofenroste,
Ofenrostlöcher, Feuerthüren,**

empfehlen billigt **Gebr. Wienand.**
Empfehle meinen werthen Kunden von jetzt
ab täglich frisch geschlachtete
Gänse, Enten,
Suppenhühner u. Tauben:
Gänse, auch geteilt und bräutig und
Gänsefleisch.
Frau **Bertha Böhm,** Wittenberg 3.
Soeben eingetroffen

**pa. böhm. Spiegel-
u. Schleienkarpfen,**

a. Pfd. 90 Pf., bei größeren Abnahmen
billiger.
E. Dorias,
Neumarkt 51.
Bestellungen nimmt **F. C. Panzer,**
Solgasse, entgegen.

Petri's Fremdwörterbuch

eleg. geb. hat 7 Mk. 3 Mark.
Steffenhagen'sche Antiq.-Buchhandlung.

Polstergestelle

fertigt und hält auf Lager
B. Jacobs,
Salle a. S. Albrechtstr. 24.

Brandmahlarbeiten

werden sauber und preiswerth ausgeführt von
R. Welt, Unteraaltenburg 7.

Schuhwaaren

läuft man wie bekannt am billigsten in der
Schuhbesohlung-Anstalt von
E. Mende, Hofmarkt 10.

**Zu allen
chirurgischen
Verrichtungen**

empfiehlt sich
Edwin Menzel, g. Heilgehilfe.
freundlich möbl. Zimmer
sowie guten Mittagstisch
empfiehlt **Ww. A. Knoblauch,**
Dammstraße Nr. 7.

Germanische Fischhandlung

Frische Sendung
**Schellfisch, Cabelfisch,
Zander, Schollen,
Kieler Bällinge, Flundern, geräuch.
Schellfisch, Lachsgeringe, ff. Spießhale,
Lachs, Kal in Gelee, Bismarckgeringe,
Bratheringe, Sardinen, ff. Vollheringe,
Citronen**
empfiehlt
W. Krämer.

**Billige Weihnachts-
geschenke**

bietet unser großes antiquarisches Lager von
Werken aller Wissenschaften, **Prachtwerken,
Jugendbüchlein, als: Herzblättern, Zeit-
vertreib, Scherz-Album, Knaben- und
Mädchenbuch, Schumann's Jugendbuch,
Deutsche Classiker** in guten, alten und voll-
ständigen Ausgaben, **Legia** in allen Sprachen u.
zu sehr billigen Preisen. **200 Bde. Tauch-
nitz-Collection,** tadellos gebunden, hat a 2,20
Mark a 90 Pf., broch. hat 1,60 Mk. 80 Pf.
Brochans und Meyer Legia hat 170
und 180 je 90—120 Mk.

Jedes gewünschte Buch wird von uns anti-
quarisch in möglichst neuer Auflage beschafft.
Um Aufträge bitten

**die Steffenhagen'sche Anti-
quaritätsbuchhandlung,**

Oberburgstr. 9, gegenüber Hofers Hotel.

**Vaseline, gelb und schwarz,
Maschinenöl,
Centrifugenöl,
Wagenfett**

empfiehlt in Ia Qual. billigt
Paul Göhlsch, Neumarkt.

**Donnerstag und Freitag
frische Rindskalbannen**

K. Kellermann.
Zugleich empfehle:

**geräucherten Speck,
Noth- u. Leberwurst**

a Pfd. 60 Pf., bei Abnahme von 6 Pfd. 3 Mk.
Der Obige.

+ Geld-Lotterie

zur Errichtung von Heilstätten für
Lungenkranke.
16 870 Gewinne, darunter 100 000 Mk.,
50 000 Mk., 25 000 Mk., 15 000 Mk. etc.
Ziehung vom 16.—21. Dezember cr
Hierzu empfehle Originallosse zu 3 Mk. 30 Pf.
Zusendung und Gewinnliste fr. r.

**Robert Ottmann,
Braunschweig.**

**28 goldene und silberne Medaillen
und Diplome.**

**Schweizerische
Spielwerke**

anerkannt die vollkommensten der
Welt.

Spieldosen,

Automaten, Accorions, Schweizerhäuser,
Cigarrenänder, Albums, Schreibzeuge,
Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Cigarren-
etuis, Arbeitsstischen, Spazierstöcke, Klaviers,
Wiegler, Desjerteller, Stühle u. s. w.
Alles mit Musik. Stets das Neueste
und Vorzüglichste, besonders geeignet
für Weihnachtsgeschenke, empfiehlt die
Fabrik
J. H. Heller in Bern (Schweiz).
Nur direkter Bezug garantiert für
Rechtigkeit; illustrierte Preislisten franco.
Bedeutende Preisermäßigung.

**Gutkochende
Hülse-Früchte,**

als:

extra große Pansen,
mittelgroße Pansen,
weiße Bohnen,
grüne Erbsen,
geschälte Victoria-Erbsen

empfiehlt billigt
R. Bergmann, Markt 30.

**Herrn- u. Knaben-Anzüge,
Paletot, Joppen u. Mantel,**

werden nach Maß angefertigt. Güter Stoff,
solide Arbeit.

A. Thomas, Güterstr. 12 a. p.

NB. Gelieferte Stoffe werden
bereitwillig verarbeitet.

MAGGI zum Würzen
der Suppen,
— wenige Tropfen genügen — empfiehlt
bestens
Friedr. Teubner, Steinstraße.

Käse.

Käse.

Käse.

Thüringer Käse, hochfein im Geschmack, garantiert rein, empfiehlt für Wiederverkäufer.
Thüringer Handform-Käseerei,
 Merseburg, H. Ritterstraße 12.

Kirchlicher Verein des Neumarkts.

Mittwoch den 29. Nov., abends 8 Uhr.

Versammlung

im „**Angarten**“. Vortrag des Herrn Lehrer Dietrich über „**Weihnachtsbräude**“. Beschlusfassung über die diesjährige Weihnachtsbescherung. Gemeindegeliebten.

Der Vorstand.

Freitag den 1. Dezember, abends 7 Uhr,

2. Künstlerconcert

im Kgl. Schloßgärtnerpavillon, ausgeführt von den Mitgliedern der königlichen Kapelle in Berlin Herren **Brill** (Flöte), **Banduski** (Oboe), **Schubert** (Clarinete), **Vitmann** (Horn), **Guetter** (Fagott), in Verbindung mit dem Claviervirtuosen Herrn **Ferris** und unter Mitwirkung der Sopranistin **Friedlein Ilse Delius**.

Zur Aufführung kommt Sextett von Thalbe, Duinert von Beethoven, Concert von Mozart, Capric von Gluck-Strauss, Weber von Schumann, Madots, Franz, Spohr.

Abonnementskarten für die letzten drei Concerte nummerirt à 6 Mk., nicht nummerirt à 2,25 Mk., Eintrittskarten zum zweiten Concert nummerirt à 3 Mk., nicht nummerirt à 1,50 Mk. in der **Stollberg'schen** Buchhandlung.

Den Concertfugel stellt Herr Postsecretar **Reißbrod** in Eilenberg.

Merseburger Landwehr-Verein.

Sonnabend den 2. Dezember findet im Gallohof „Zur goldenen Äugel“

Monatsversammlung

statt und werden die Kameraden gebeten, sich zahlreich zu beteiligen.

Das Directorium.

Das 2. Nähen

für die **Altenburger Kinderbewahranstalt** zu Weihnachten, findet **Donnerstag den 30. d. M.**, Nachmittag 3 Uhr, bei **Dressrau** von der **Mede** im **Schloß** statt.

Goldene Äugel

Mittwoch Abend

Salzknochen.

Frankleben.

Freitag den 1. Dezember

gr. Extra-Concert,

ausgeführt vom ganzen **Concert-Dreiecker** aus **Magdeburg** (in Schützen-Uniform).

Nach dem Concert Ball.

Billets vorher im Gallohof à 30 Pf. **Freundlichst** ladet hierzu ein **Frecht, Gastwirth.**

G. Brüggemann, Capellmeister.

Gasthaus Lenna.

Heute Mittwoch

Schlachtefest,

H. Zwiebel- u. Sardellenleberwurst.
H. Köhler.

Drei Schwäne.

Heute Mittwoch

Schlachtefest.

O. Lintzel.

Weißhaars Restaurant

Heute großes

Salzknochenessen

mit Meerrettich und Äpfeln.
 Morgen **Donnerstag**
hauschlacht. Bureft.
Carl Tauch.

hausgeschlachte Bureft

Donnerstag

Friederike Vogel, Hofmatt.

Auch in diesem Jahre habe ich zum bevorstehenden

Weihnachts-Feste

einen großen Posten

moderner Herrenstoffe,

passend zu Anzügen, Joppen, Beinkleidern, Schlafrocken usw. ganz bedeutend im **Preise ermäßigt** und bietet sich daher Gelegenheit, wirklich solide, dauerhafte, hochmoderne Stoffe sehr preiswerth einzulassen.

Zu Weihnachts-Einkäufen

empfehle ferner:

Reisedecken, engl. Mohair, Kameelhaar, Sealskin Zunitat. v. 5 Mk. an,
Schlafdecken, Baumwolle, schöne neue Muster, von 1,75 „ „
Schlafdecken, reine Wolle, naturell u. weiß, „ 6,50 „ „
Steppdecken, Satin Garina, uni und türkisj. Zib, „ „ „ „
 schweizer Cooper, „ 3,50 „ „ „
Sopha-Schutzdecken in großer Auswahl, nur
 Neuheiten, „ 1,50 „ „ „
Pferdedecken, Halbwole, auf Wunsch gefüllt, „ 3,00 „ „ „
Sportdecken für Reiz und Kutschpferde,
Sommerpferdedecken m. Schweifschur, nur bestes Fabrifat,
Pferdedecken, wasserdicht Segeltuch mit Nieten
 und Oesen, von 3,50 Mk. an,

Ein **Posten Lammfelle** im Ausverkauf Stück 1,— Mk.,
Angorafelle, gefärbt und weiß, Stück von 2,— Mk. an,
Ziegenfelle, weiß, naturell u. Thierfellimitationen, in gr. Auswahl
zu bekannt niedrigsten Preisen.

Betttücher, Vargend, weiß und bunt, von 1,50 Mk. an.

Hosenträger.

Nur reelle Qualitäten zu denkbar billigsten Preisen.
 Sendungen nach auswärts franco.

Wilhelm Hölle, Merseburg,

Markt 9.

3 % Cassa-Scotto.

Umtausch gestattet.

Zur Festbäckerei

**Vollmilch, Magermilch, Feinste
Molkereibutter,**

die Sorten in Eticken und ausgewogen.

Niederlage der garantirt reinen

Sinner's Getreide-Presshefe,

allerbeste Qualität, von unerreichter Triebkraft,
 schöne Farbe und kräftiges Aroma,
 empfiehlt

Markt 28. Carl Rauch, Markt 28.

Donnerstag den 30. d. M. frisch Hausschlachten.

Die mir zu **Weihnachtsgeschenken** zuge-
 dachten

Bestellungen in Wäsche- gegenständen

für Herren, Damen und Kinder

bitte mir bald zukommen zu lassen, damit ich diese
 mit besonderer Sorgfalt ausführen lassen kann.

Adolf Schäfer.

Unsere

Spielwaaren-Ausstellung

ist eröffnet. Durch Umbau haben diese **bedeutend überficht-**
 licher gemacht und vervollständigt. Neuangekauft haben

Puppenwagen, sowie Puppen-Sportwagen.

Ansicht ist Jedermann gern gestattet.

Otto Schultze & Sohn.

Merseburger Kunst-Verein.

Die **Kunst-Ausstellung** im **hiesigen
Schloßgärtner-Pavillon** ist für die Mitglieder
 jeden Sonntag von 11 bis 2 Uhr und jeden
 Mittwoch von 11 bis 1 Uhr und von 2 bis 4
 Uhr unentgeltlich geöffnet. Der Eintrittspreis
 für Nichtmitglieder beträgt 20 Pf.
 An den übrigen Tagen Führung durch den
 Aufseher. Eintrittspreis 30 Pf.

Der Vorstand.

Wir suchen einen tüchtigen älteren Kopfabdreher

bei hohem Lohn für dauernd.
**Erfurter Maschinenfabrik
 Fr. Beyer & Co.,
 Erfurt.**

Suche einige Lehrlinge zur Steinbildhauerei bei 5 Mk. Anfangslohn. L. Neumayer.

Sie suchen zum 1. Januar ein tüchtiges Hausmädchen,

welches nach **Königsberg** mitgeht, wegen Er-
 krankung des jetzigen.
**Frau Verwaltungsrathsdirector Meyer,
 Halleische Straße 12.**

Mädchen für hier und auswärts, sowie nach
 Berlin (Reise wird vergütet). Ferner: Mädchen,
 Groß- und Kleinstädte erhalten sofort und
 Neujahr sofortige Stellung bei hohem Lohn
 aufs Land durch

Frau Rollink,

vormals: **Wina Voigt**, Amentstr. 9.
 Verwaltung, Volontaire, Deconomie-Vehrlinge
 Hof- und Feldwirth, Hofmeister, Gärtner
 Diener, Kutsher, Schäfer, Oberkuecher, Land-
 wirthschafterin, Scholastin finden Stellung durch
 das **Landwirthschaftliche Bureau** von
Friedrich Grosse, Halle a. S., Markt-
 platz, Rothe Thurn, Noth. 5.
 Verh. und led. Anrechte, Käsen- und Kuh-
 fütterer, Mädchen finden sofortige Stellung.
 D. D.

Ein Mädchen

für Küche und Haus findet zum 1. Januar
 Stellung. Zu erfragen bei
Frau Rollink, Amentstr. 9.

Einige junge saubere Mädchen,

sowie
1 Arbeitsburche

finden noch dauernde Beschäftigung in der
**Merseburger Chocoladen-
 u. Zuckerwaaren-Fabrik von
 Schmidt & Lichtenfeld.**

Ein junges Mädchen

vom Lande sucht zum 1. Jan. Stellung. Zu
 erfragen in der Erped. d. Bl.

Geucht zum 1. Januar gegen hohen Lohn,
ein älteres

fleißiges Mädchen

für die Küche. Kenntnisse im Kochen erwünscht,
 jedoch nicht Bedingung. Offerten an
**Frau Reg.-Rath Schellenberg,
 Erfurt, Wisnathstraße 6.**

Ordentliche

Frauen oder Mädchen
 für Arbeit in event. auch außer der Fabrik
 suchen sofort

F. E. Wirth & Sohn.

Ordentliche

zuverlässige Frau,
 möglichst frühere Köchin, erhält bei
 einzelnen Herrn für Aufwartung freie
 Wohnung und Vergütung.
 Meldungen täglich früh 8 Uhr
kl. Ritterstr. 2 b, 2 Tr.

Ein ordentliches

Dienstmädchen
 sofort oder 1. Januar 1900 gesucht. Zu er-
 fragen in der Erped. d. Bl.

Schriftenvertheilung

am **Todtenfest**.
 Auf meine Bitte erhielt ich 19 Mk., die
 Unkosten betragen 27,85 Mk. Herzlichen Dank
 allen freundlichen Gebern. **P. Borchat.**

Siegen eine Beilage.

Deutschland.

— (Von der Friedensconferenz.) Die drei von der internationalen Friedensconferenz beschlossenen Conventionen und die drei Declarationen barren, wie die offiziöse „Wiener Politische Correspondenz“ hervorhebt, noch der Unterzeichnung durch Deutschland und England. Das Londoner Cabinet sei zur Unterzeichnung bereit, falls die Mächte den Vorbehalt Englands bezüglich des die Genfer Convention auf den Seefried ausdehnenden Artikels 10 der Haager Convention annehmen. Die Zustimmung der anderen Mächte zu diesem Vorbehalt könne als unabweisbar angesehen werden.

— (Vorförderungen.) Contreadmiral Frhr. von Senden-Vibran, der Chef des Marinecabinet, ist zum Viceadmiral befördert worden; die etatsmäßige Stelle eines solchen war frei geworden, da Viceadmiral Dreyer zur Disposition gestellt ist. Viceadmiral v. Senden-Vibran wird auch in seinem neuen Rang das Marinecabinet leiten, zu dessen Chef er bereits als Kapitän zur See vor etwa elf Jahren befördert worden ist. Die Flotte zählt jetzt wieder vier Viceadmirale; eine fünfte Stelle fordert der neue Etat. Der rangälteste Contreadmiral ist gegenwärtig der Chef des Admiralstabes Vendemann.

— (Als Flottenagitatoren) treten jetzt überall pensionirte Admirale und Kapitäne der Marine auf. Woher kommen auf einmal alle die Herren? So hört man vielfach fragen. Wir bemerken dazu, daß die Flotte in ihrem bisherigen Umfang nach dem Ausweis von 1898 schon 25 pensionirte Admirale, 40 pensionirte Kapitäne zur See, 52 deegl. Korvettenkapitäne und 48 Kapitän-Leutnants zählte. Die Zahl der aktiven Admirale beträgt dagegen nur 15. Auf 261 aktive Admirale und Kapitäne kommen schon 165 pensionirte. Die Steigerung der Pensionisten der Marine ist schon jetzt eine rapide, von 1895 bis 1899 um 50 pCt. In die Kostenanschläge des neuen Flottenplanes sind Erhöhungen der Pensionisten nirgend einbezogen.

Parlamentarisches.

— Zu den Anträgen der Sozialdemokraten über Coalitionsrecht in der Gewerbe-novelle schreibt die „Köln. Volksztg.“: „Selbst der aufrichtigste Freund der Coalitionsfreiheit sieht sich außer Stande, die wichtige Materie so aus dem Steigreiß bei der zweiten Lesung einer Vorlage zu regeln, die von ganz anderen Dingen handelt. Es ist schon deshalb nicht an die Annahme der Anträge zu denken, weil damit die ganze Vorlage scheitern würde. Die in dieser entfallenen Arbeiterschutzesbestimmungen aber sind so werthvoll, daß der Reichstag sie nicht leichtfertig aufs Spiel setzen darf. Darum ist es auch gar keinen Zweck, sich bei dieser Gelegenheit in weitläufige Debatten über die Einzelheiten der Anträge mit den Sozialdemokraten einzulassen. Mögen diese ihre Reden zur Empfehlung derselben halten; aber weiter wird nichts geschehen. Liegt den Antragstellern daran, sie nicht einfach abgelehnt zu sehen, sondern eine Verhandlung zu erzielen, so mögen sie diese Frage von der Novelle ausschneiden und sie einer Commission zur Vorberathung überweisen lassen. Bekanntlich liegen vom Centrum und anderen Parteien schon mehrere Anträge über das Coalitionsrecht und die Organisationen der Arbeiter vor. Mit diesen zusammen mag man die sozialdemokratischen Anträge in einer Commission eingehend prüfen.“ — Die nationalliberale Fraction des Reichstags hat nach der „Nationallib. Corr.“ den einmüthigen Beschluß gefaßt, die demonstrativen Anträge der Sozialdemokraten zu § 152 und § 153 der Gewerbeordnung a limine abzulehnen.

Wolkswirtschaftliches.

— Auf der Mitte Februar stattfindenden Generalversammlung der agrarisch-konserverativen Steuer- und Wirtschaftsreformer soll u. a. auch über eine internationale Entente der großen landwirtschaftlichen Verbände zur besseren Regulierung der Getreidepreise beraten werden. Der Zweck heiligt die Mittel. Wenn es gilt, die Getreidepreise zu erhöhen, wird die Präse von der nationalen Arbeit außer Kurs gesetzt; das Wort „international“ verliert auch für den eifrigsten Vertheidiger der nationalen Production seine Schreden. Zur Abwehrlung wird es in der Presse des Bundes der Landwirthe demnachst also wohl heißen: „Agrarier aller Länder, vereinigt Euch!“

— Eine agrarische Gründung war die Apfelweinkelerei der Ostpreussischen Genossenschaft in Soest. Die Kelterei wurde vom Landwirtschaftsministerium mit 25 000 Mk. unterstützt. Trodem ist die Genossenschaft in Liquidation ge-

rathen und am Dienstag wurden nach der „Sag. Ztg.“ die mit 175 000 Mk. zu Buch stehenden Gebäude, Maschinen, Inventar u. d. Kelterei für 50 000 Mk. von einer neuen Genossenschaft gekauft.

— Der deutsche Commissar für die Weltausstellung in Paris, Geh. Rath Dr. Richter, ist mit seinem Stabe entgeltlich nach Paris übersiedelt. Das in Berlin in der Leipzigerstraße eingerichtet gewesene Bureau ist demgemäß aufgehoben worden.

Provinz und Umgegend.

— † Halle, 27. Nov. Von einem schrecklichen Unglücksfall wurde das fünfjährige Töchterchen Luise des in der Lindenstr. 71 wohnenden Arbeiters Dietrich betroffen. Das Kind lag in der Wohnstube so kassig gegen die Mutter an, daß diese, die eben einen Topf mit kochendem Wasser vom Feuer genommen hatte, das siedende Wasser über die Kleine ausschüttete. Herzzerreißend waren die Klagen des unglücklichen Kindes, das äußerst schwere Verbrühungen der linken Kopf- und Körperhälfte erlitt. Das beklagenswerthe Mädchen wurde sogleich in die Klinik geschafft, der Zustand ist sehr bedenklich. — Der heftige Sturm, der am Freitag herrschte, hat einen schweren Unfall herbeigeführt. Durch ein vom Sturm herabgeschleudertes Dachziegelstück wurde die Brautentfrau Helene Schulze in der Glauchaerstraße betart auf den Kopf getroffen, daß ein etwa 4 Centimeter großes Stück der Kopfskull losgerissen und die Schädeldecke bloßgelegt wurde. Die bedauernswerthe Frau fiel ohnmächtig nieder und blieb längere Zeit bewusstlos liegen.

— † Weissensee, 26. Nov. Nach Schluß der geistlichen Predigt fielen in der Kirche vier Personen um und mußten hinausgetragen werden; auch der geistliche brach am Altar zusammen. Die Veranlassung zu dieser Erscheinung war Kohlenoxydgas, das aus einem der Ofen entströmte war. Eine Anzahl von Kirchenbesuchern erkrankte noch in ihren Wohnungen, doch befanden sich alle jetzt wieder auf dem Wege zur Besserung.

— † Weimar, 25. Nov. Der Gemeinderath genehmigte das Ministerial-Dekret, betreffend Uebernahme des hiesigen Gymnasiums auf den Staat. Der Gemeinderath erklärte sich bereit, einen Zuschuß von 30 000 Mk. zu zahlen mit der ausdrücklichen Bemerkung, daß das der höchste Betrag sei, zu dem sich der Gemeinderath verstehen könne.

— † Bismark, 27. Nov. Auf der Kleinbahn Bismark-Galbe-Deensdorf wurde in der Nähe von Garrig das Gespann einer Seltnerwasserfabrik von einem von einer Lokomotive geschobenen Zuge erfaßt; der Wagen wurde zertrümmert und die Pferde wurden so schwer verletzt, daß sie getödtet werden mußten. Der Kutscher, der trotz des Nahens des Junges noch vor diesem über den Bahndübel hinweg hinübereilte, blieb unverletzt. Zwei Eisenbahnwagen entgleisten.

— † Förderstedt, 27. Nov. Durch ausstremende Gase eines Anthracitofens wurde hier selbst der frühere Gastwirth, jetzige Rentier Koch sowie seine Ehefrau getödtet. Während der erstere sofort todt war, starb die Frau erst einige Tage später an den Folgen der Einathmung der giftigen Kohlen-gase. Beide Ehegatten sind heute gemeinsam bestatet worden.

— † Dingelsb. 24. Nov. Alte Liebe rostet nicht! Unter dieser Devise wird von hier mitgetheilt, daß am Sonntag den 19. November ein Brautpaar in einem Laden erschien, um seine Hochzeit-einkäufe zu machen. Bei dieser Gelegenheit erzählte das sich anscheinend herzlich gern habende Paar, daß es zusammen 145 Jahre zähle. Er habe 76, sie 69 Lenze hinter sich. Der Bräutigam will vor etwa einem Vierteljahr aus America, wo er seit 29 Jahren ansäßig ist, gekommen sein, um seine alte Liebe nach der Verheirathung, die in etwa 14 Tagen stattfindet, über das große Wasser zu entführen und dort in der zweiten Heimath die Klitterwochen zu verleben. Interessant ist noch, daß ein Enkel des rüstigen und in diesem Alter wirklich müthigen alten Bräutigams an denselben Tage Hochzeit feiern will, wie sein Großvater.

— † Plauen i. V., 23. Nov. Ein kleiner Schüler der hiesigen Volksschule nimmt sich noch nicht schulpflichtigen Brüdern, da die Mutter abwesend ist, mit in die Schule. Der Lehrer läßt, obwohl das Mitbringen von kleinen Gesandnissen in den Unterricht nicht gestattet ist, doch ihre Aufnahme gelten und weiß den Kleinen einen Platz neben seinem Bruder an. Der Kleine sitzt anfangs mühsam still da und beobachtet das ihm so viel Neues bietende Leben in der Schule. Endlich wird ihm die Sache doch etwas langweilig, er rutscht hin und her, schließlich spricht er etwas zu seinem Bruder. Neugierig was der Kleine wohl haben mag, fragt der Lehrer

den Bruder: „Was hat denn dein Bruder zu dir gesagt?“ und erhält die Antwort: „Er hat gesagt: He, wenn werd'n mol oner dorchgewischt?“

— † Genthin, 27. Nov. Einem räuberischen Ueberfall beinahe zum Opfer gefallen wäre am Donnerstag Abend der hieselbst in der Brandenburgerstraße wohnhafte Maschinenhändler Schmidt. Der Betreffende hatte, wie die „S. Ztg.“ berichtet, im Nachbar-dorfe Parchen eine landwirthschaftliche Maschine abgeliefert und im dortigen Gasthause 400 Mk. ausbezahlt erhalten. Einige Erolche mußten das vielleicht beobachtet haben, denn Sch., der die Reise per Rad zurücklegte, war kaum einige hundert Meter hinter dem Dorfe auf der Rückfahrt nach hier, als drei Erolche auf ihn aufsprangen, ihn vom Rade rissen und nach dem Gelde in seinen Taschen suchten. Der Ueberfallene hatte die Geldtasche, sein Messer zu ziehen und damit einen der Angreifer erheblich zu verwunden, worauf es ihm gelang, sein Rad zu ergreifen und das Weite zu suchen. Völlig erschöpft und arg zugerichtet traf er hier bei seinen Angehörigen ein, wo er sich in ärztliche Behandlung begeben mußte. Da das Geld in der hinteren Beinkleidtasche steckte, hatte er glücklicherweise seine Waarschaft gerettet. Bis jetzt verläut nichts, ob man der Räuber habhaft geworden ist.

Localnachrichten.

Merseburg, den 29. November 1899.

— Am Montag und Dienstag wurde hier die Jahresversammlung des Provinzial-Ausschusses für Innere Mission abgehalten. Nachdem Montag Nachmittag eine geschlossene Versammlung der Synodalvertreter für Innere Mission getagt hatte, fand abends 6 Uhr im Dome ein Festgottesdienst statt. Der Festprediger, Herr General-superintendent D. Holtzheuer, hatte als Text Offenb. Joh. 3, 7—13 gewählt. Diese Worte, die der Herr an die Gemeinde zu Philadelphia richtet, gelten auch für uns, denn innere Mission ist im Glauben zu übeude Brudersliebe. Aus ihnen können wir Zuversicht, Kraft und Beständigkeit schöpfen. — Abends 8 Uhr fand in der „Reichstrone“ eine öffentliche Versammlung statt, die zahlreich besucht war. Herr Farrer Blumner eröffnete dieselbe nach dem gemeinsamen Gesänge „Ich bete an die Macht der Liebe“ mit einer herzlichen Begrüßung der Anwesenden, worauf Herr Pastor Simsa eine Ansprache hielt über die Arbeit der Stadtmission in Halle. Der Redner führte aus, wie durch unsere Zeit ein warmer Frühlingshauch erwachenden Lebens in Gott geht, wie durch Welt und Jugend der Ruf erschallt: Jesus ist König, ihm wollen wir dienen und für ihn werden. Alle sollen geworden werden, die Jesum noch nicht als ihren Herrn erkannt haben. Die Arbeit der organisirten Kirche reicht in den Großstädten wenigstens nicht aus, darum müssen Veranstaltungen getroffen werden, die die Arbeit der Kirche ergänzen. Auf jede mögliche Weise muß der Werberuf erhalten, um die erstauuliche Gleichgültigkeit, Unwissenheit und Feindschaft gegen das Evangelium zu bekämpfen. Nachdem der Herr Redner durch düstere Bilder aus seiner Arbeit die Nothwendigkeit der Werbung dargelegt, schilderte er durch Lichtbilder den Segen des Werbens und zeigte an Beispielen, welche Wege dazu eingeschlagen werden. Nachdem dann die Versammlung gemeinsam das Lied „Mir ist Erbarmung widerfahren“ gesungen hatte, berichtete Herr Superintendent Pfeiffer mit zu Herzen gehenden Worten über die Pflegearbeit in den Graucauer Anstalten. Nothstände in unserem Volke haben den Herrn Redner hineingetrieben in die Arbeit. Mit beredten Worten schilderte er das Anwachsen der Anstalten; aus dem einen Hause, das anfänglich eine Kleinkinderschule und Wohnungen für Sieche enthielt, sind jetzt 19 Häuser geworden. Zu den Siechenhäusern sind eine Waisenstation, sowie eine Anstalt für verkrüppelte Kinder hinzuge-treten, deren Versorgung jetzt die Hauptarbeit bildet. An beweglichen Beispielen schildert der Herr Redner den Segen der Krüppelpflege in leiblicher und geistiger Hinsicht. Aber viel Liebe ist noch nötig, um dem Glend zu steuern, nicht nur Gaben, sondern auch persönliche Hingabe. Eine Station für sieche Kinder hat nicht eröffnet werden können, weil es an Schwestern zur Krankenpflege fehlt. Der Herr Redner schloß darum mit einer dringenden Bitte um Unterstützung seines Liebeswerkes und dem Wunsch, daß Gott die Anwesenden vor solchem Glend bewahren möge. Ein Schlußwort des Vorsitzenden, Herrn Oberpfarrer Me dem -Burtau, das eine Bitte um Unterstützung des Werkes der inneren Mission und eine Einladung zu der öffentlichen Hauptversammlung enthielt, beendete die Versammlung.

— Ein Mundschreiben des Ministers des Inneren an die Oberpräsidenten weist darauf hin, daß gemäß Artikel 176 des Einführungsgesetzes zum Bürgerlichen Gesetzbuch nach dem

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Heroldsbote,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 280.

Mittwoch den 29. November.

1899.

Für den Monat Dezember werden noch
Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent“
zum Preise von 40 Pf. resp. 42 Pf. von
allen Postanstalten, Postboten, sowie in der
Expedition entgegengenommen.

Zusätze finden bei der großen Auflage
des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Zur Mittellandcanalfrage.

Der bisherige Eisenbahn-Directions-Präsident
Lodt hat bekanntlich vor Kurzem zu Gunsten des
Mittellandcanals Stellung genommen, weil die
Eisenbahnen im Ruhrgebiet in etwa 10 Jahren an
der Grenze ihrer Leistungsfähigkeit angelangt sein
werden. Während die „Dtsch. Tagesztg.“ mit einigen
nichtsagenden Bemerkungen darüber hinweggegangen
ist, bringt die „Kreuzztg.“ eine längere Eingekung
gegen die Ausführungen des Herrn Lodt. Dieselbe
gipfelt darin, daß man dort, wo man einen Canal
baut, auch eine Güterbahn mit 5 bis 6 Gleisen
anlegen kann, die dann ganz andere Gütermengen zu
befördern im Stande ist, wie ein Canal, der besten-
falls nur 9 bis 10 Monate jährlich betriebsfähig er-
halten werden kann. Besonders wird Herrn Lodt
vorgehalten, daß er das Wesen einer Güterbahn nicht
richtig erfaßt hat und infolgedessen zu falschen Schlüssen
gekommen ist. Die Güterbahn soll sich nicht in den
Rahmen der übrigen Eisenbahnstrecken einfügen, sondern
ein in sich abgeschlossenes Ganzes bilden, eventuell
mit größerer Spurenbreite zur Beförderung von Wägen
bis 50 T. Tragfähigkeit. Ein Uebergang solcher
Wägen auf andere Strecken sei nicht erforderlich; im
Bedarfsfalle könne man ja die Güter einfach in Normal-
wägen umladen, wie dies von Wägen zu Schiff
umgekehrt häufig der Fall ist. Als Begründung wird
angeführt, daß die 600 T.-Schiffe, die, der Anlage
des Mittellandcanals entsprechend, auf diesem
verkehren würden, auch nicht auf alle übrigen Canäle
und Flüsse übergeführt werden können. Das ist ja
zur Zeit nicht unwichtig; die Verhältnisse dessen sich
aber hierin von Jahr zu Jahr. Bei jedem Neubau
einer Schleuse oder einer Brücke wird darauf Bedacht
genommen, daß die Schiffe eine immer größere Trag-
fähigkeit erlangen und die Ausregulierungen dienen
auch nicht zuletzt der Gewinnung einer tieferen Fahr-
rinne. Das eine solche Güterbahn für die weltliche
Industrie nicht unwirksam sein würde, voraus-
gesetzt, daß sich ihr Betrieb, wie angenommen, be-
deutend billiger stellt, wie der der Vollbahnen, mag
richtig sein. Aber es ist eben eine falsche Voraus-
setzung der „Kreuzzeitung“ und der agrarischen
Organe, daß der Mittellandcanal nur dem Ruhr-
gebiet zu Gute kommen und ausschließlich in dessen
Interesse erbaut werden soll. Er wird die fast an
der Grenze ihrer Leistungsfähigkeit angekommenen
Eisenbahnen im Ruhrgebiet entlasten und dadurch die
sonst erforderliche Neuanlage von Eisenbahnen für
absehbare Zeit erübrigen; aber gebaut soll er doch
werden als wichtiges Verbindungsstück zwischen
unseren schiffbaren Strömen und Canälen. Er hat
zugleich die Aufgabe, Massengüter, sei es Getreide
oder sonstige Waaren, an das Ruhrgebiet heranzu-
bringen, wie dessen Erzeugnisse weiter zu befördern;
die wichtigste Aufgabe ist und bleibt eben doch die
directe Wasserverbindung zwischen Rhein und Elbe
und damit zwischen den gesammten heimischen
Wasserstraßen.

Der südafrikanische Krieg.

Vom Kriegsschauplatz liegt heute eine Reihe be-
merkenswerter Nachrichten vor. General Buller
ist in Pietermaritzburg eingetroffen, um die
Oberleitung der zum Einmarsch von Ladysmith be-
stimmten, schwer bedrängten Einmarscharmee zu über-
nehmen. Der am Mooi-River abgeschlittene



Militärischen Abteilungen des Burenheeres zusammenzu-
ziehen, damit bei dem bevorstehenden Kampf die Vor-
hut nicht von der Uebermacht erdrückt wird. — Wenn
diese Ermüdungen zureichen, so ist es verständlich,
daß es der am Mooi-River abgeschlittene
englischen Colonne geglückt ist, sich am Sonnabend
in Freere mit den Truppen des in Gicourt ein-
geschlossenen Generals Gilyard zu vereinigen. Beide
Abteilungen haben nach einer Mitteilung des
„Daily Telegraph“ aus Gicourt in Freere ein
Bivak bezogen. Nach der Bereinigung dieser
beiden englischen Kadres ist die telegraphische Ver-
bindung zwischen Gicourt und Durban wiederherge-
stellt worden.

Freere liegt etwa auf dem halben Wege zwischen
Gicourt und Colenso an der Bahn nach Ladysmith.
Im Widerspruch mit den obigen Meldungen berichtet
„Reuters Bureau“ aus Gicourt vom Sonntag Abend,
daß an diesem Abend die englische Colonne von
Gicourt nach Freere aufgebrochen ist. Die Eisenbahn-
brücke wurde zerstört aufgefunden. Die Bahnlinie ist,
wie es in dem Telegramm weiter heißt, bereits an
sechs Stellen von den Engländern wieder hergestellt
worden. „Der Feind geht eilig zurück.“

Die bevorstehende Schlacht muß auch das Schick-
sal von Ladysmith entscheiden. Wie es dort aus-
sieht, geht aus den widersprechenden Nachrichten nicht
hervor. Am Freitag ist nach dem „Reuters Bureau“
aus Pretoria folgendes Telegramm ein-
gegangen: „Die Garnison von Ladysmith war gestern
auffallend ruhig, heute wurde die Beschäftigung
kaum erwidert. Der Ballon steigt nicht mehr
auf. Die Buren haben ein drittes schweres Geschütz
aufgefahren, welchem sie den Namen „Suzeränität“
gegeben haben. Die Burengenerale sind der Ansicht,
daß es ihnen gelingen werde, Ende dieser Woche
Ladysmith zur Uebergabe zu zwingen. In der letzten
Nacht sind bei einem heftigen Gewitter vier Buren,
welche eine Kanone bewachten, durch einen Blitzschlag
schwer verletzt worden.“

Im Norden der Kapcolonie haben die
Buren Stormberg besetzt. Bei Middelburg kreuzen
sich die Eisenbahnen, die von Port Elisabeth über
Colenso nach Bloemfontein und von Queenstown
über De Nar nach Kimberley gehen. Hier bei
Middelburg haben die Buren die Eisenbahnbrücke

gesprengt, um den Vormarsch der britischen Streit-
kräfte von Port Elisabeth zu verhindern.

Auf dem westlichen Kriegsschauplatz hat
Lord Methuen auf dem Vormarsch gegen
Kimberley weiter an Boden gewonnen. Er hat
bereits heliographische Verbindung mit Kimberley
hergestellt. Etwa 10 Kilometer nördlich von Belmont
an der Eisenbahn nach Kimberley liegt die Station
Grasspan. Bis hierher ist Lord Methuen am
Sonnabend vorgeückt. Er ließ auf eine Buren-
abteilung in Stärke von 2500 Mann mit 6 Geschützen
und 2 Mitrailleusen. Wie Lord Methuen nach
London berichtet hat, kam es um 6 Uhr früh zum
Gefecht. Die Batterien eröffneten das Feuer und
hoffen mit Schrapnell, bis die Höhen verlassen
sind. Hierauf gingen die Seefoldaten und In-
fanterie im Sturm vor. Nach heftigen Kämpfen, die
bis 10 Uhr dauerte, wurden die Höhen genommen.
Die Buren zogen sich in der Richtung auf einen
Hügel zurück, wo das 9. Lancier-Regiment Aufstellung
genommen hatte, um sie abzufangen. Im Augen-
blick der Abendung des Telegramms war das
Ergebnis dieser Bewegung noch nicht bekannt. Die
Artillerie benutzte sofort den Rückzug der Buren. Bei
Beginn des Gefechts griffen 500 Buren die englische
Abteilung an, die Gardebrigade schlug sie aber zurück
und deckte die Flanken. Die Marinebrigade schloß
in großer Tapferkeit und erlitt große Verluste.
Einzelheiten sind noch nicht bekannt. Die Buren
stießen hartnäckigen Widerstand und mußten große
Verluste erlitten haben. So viel bis jetzt bekannt,
daß 31 Buren gefallen und 48 verwundet. Auf
dem Plage lagen 50 Pferdeleichen.

In der Gile hat Lord Methuen wiederum verstanden,
die Größe des eigenen Verlustes anzugeben, während
er über die Verluste der Buren detaillierte Angaben
macht.

Privatmeldungen berichten über englische Offiziers-
verluste bei Grasspan: Kommandant Gihelstone vom
„Powerful“ ist tot, Major Plumb von der Marine-
infanterie von Schiff „Doris“ ebenfalls tot, Kapitän
Senior von der Marineartillerie des „Monard“ tot,
der Flaggkapitän Prothero von der „Doris“ schwer,
der Leutnant Jones von der Marineinfanterie der
„Doris“ leicht verwundet, andere Verluste sind un-
bekannt.

Ueber das Gefecht bei Belmont am Donnerstag
hat Lord Methuen noch nach London berichtet: „Wir
wissen, daß 81 Buren gefallen sind. Wir haben 64
Wägen verbrannt, sowie 750 Geschosse, 50 000
Patronen und eine große Menge Pulver vernichtet.
Die Artillerie der Buren kommandierte Albrecht, während
Dolhuy den Oberbefehl führte.“

Obgleich frühere Anschuldigungen der Eng-
länder gegen die Buren wegen illoyaler Kriegs-
führung auf ihre Ueberzeugung zurückzuführen sind, bleiben
sie bei der Behauptung, daß die Buren sich solcher
ganz unglaublichen Vergehen im Kampfe bei
Belmont schuldig gemacht hätten. Der dortige Corre-
spondent der „Daily News“ meldet seinem Blatte
fogar, General Methuen habe einen Brief an den
Kommandanten der Buren geschrieben, in dem
es heißt: „Ich muß Sie bitten, Ihren Leuten einzus-
chärfen, als Verwundete nicht auf unsere Offiziere zu
schießen. Ferner muß ich Sie auffordern, keine Dum-
m-Kugeln zu verwenden oder die Parlamentarische
in verrätherischer Weise zu gebrauchen.“ Der Corre-
spondent giebt dann die „Darauf“ an, welche zu
diesem Schreiben Anlaß gegeben und fügt hinzu, daß
„alle englischen Zeitungscorrespondenten die Wahrheit
hierfür Vorkommnisse bestätigen.“

Die europäische Post für Transvaal ist
nach der Zufahrt eines Deutschen aus Pretoria an
die „Wolfsztg.“ von den Engländern in Kapstadt
zurückgehalten worden.

Das Kabel zwischen Johannesburg und Aden ist ge-
rissen. Alle Kriegsberechnungen müssen über das einzig
verfügbare westafrikanische Kabel geleitet werden.